

Inklusion

Vielfalt

Barrierefreiheit

## FREILICHTMUSEUM GLENTLEITEN

externer Dienstleister Bestandsanalyse inklusive  
Kulturarbeit 2030+

Inhaber: Guido Frank  
[info@freiheitswerke.de](mailto:info@freiheitswerke.de)  
[www.freiheitswerke.de](http://www.freiheitswerke.de)

Altebrückerstr. 21a  
41470 Neuss  
Telefon +49 (0) 2137 95 73 500  
Fax +49 (0) 2137 95 73 510

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>ANALYSE NACH HANDLUNGSFELDERN .....</b>	<b>3</b>
1.1	Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung .....	3
1.2	Kommunikation für Alle .....	3
1.3	Bauliche Barrierefreiheit .....	12
1.4	Allgemeine Erreichbarkeit .....	26
1.5	Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung .....	27
1.6	Führungen und Touren .....	30
1.7	Ausstellungen .....	32
1.8	Content (Sammlungen) .....	32
1.9	Preisgestaltung .....	33
1.10	Hilfsmittel .....	33
1.11	Servicekette .....	36
<b>2</b>	<b>FAZIT .....</b>	<b>38</b>

## 1 Analyse nach Handlungsfeldern

### 1.1 Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung

Anhand der Begutachtung von Marketingmaterialien und der Vor-Ort-Begehung wird deutlich, dass bereits ein ausgeprägtes Verständnis für die Aufbereitung von barrierefreien Angeboten und Inhalten vorliegt.

Einzig eine Schulung zur Barrierefreiheit aller Mitarbeitenden, die im direkten Kontakt mit den Gästen sind, würde eine Qualitätssteigerung bedeuten. Zudem wäre es ein Zeichen, dass das Thema intern einen wichtigen Stellenwert einnimmt.

### 1.2 Kommunikation für Alle

#### a. Bereitstellung der Informationen

Im Rahmen der Analyse werden die aktuellen Marketingmaterialien (analog und digital) betrachtet.

#### **Digital-Homepage**

Als Erstes sei zu erwähnen, dass der Übersichtsplan eine wesentliche Grundlage für die Vorbereitung eines Besuchs ist. Dieser wird vor Ort an der Kasse ausgehändigt. Er kann auch unter der Rubrik „Übersichtsplan“ eingesehen werden (siehe Abbildung 1). Hierbei fällt jedoch auf, dass die wesentlichen Informationen zur Barrierefreiheit auf der digitalen Karte auf der Homepage fehlen (Stand Juli 2022). Die Piktogramme, die zur Kennzeichnung von barrierefreien Angeboten im analogen Flyer benutzt werden, sind hier nicht vorhanden. Das Einbetten der Piktogramme wäre hilfreich, damit Gäste wissen, wo auf dem Gelände Verpflegungsmöglichkeiten und WC-Anlagen zu finden sind. Des Weiteren

gibt es keine Legende, die zum Beispiel die Treppen und Steigungen erläutert. Es wird deshalb angeregt, den aktuellen Übersichtsplan zu digitalisieren und zur Verfügung zu stellen.



Abbildung 1: Übersichtsplan auf der Homepage

Zusatz August: Der Plan wurde aktualisiert und beinhaltet nun die Piktogramme. Allerdings kann in diesen nicht hineingezoomt werden, sodass die Elemente alle nur schwer erkennbar sind.

Angeregt wird ebenfalls, dass dieser als Download angeboten wird, damit man ihn jederzeit einsehen und ggf. bereits vorab ausdrucken kann. Da der Übersichtsplan die Angebote sehr gut zusammenfasst und darstellt wird ebenfalls empfohlen, die Karte unter der Rubrik: „Barrierefrei ins Museum“ anzubieten.

Hier sollte zusätzlich ein Hinweis gegeben werden, um den Übersichtsplan näher zu erläutern. Beispiel:

„Wir haben im Übersichtsplan für Sie die Standorte von barrierefreien WC-Möglichkeiten, Rastplätzen, Wickelangeboten und Restaurants markiert, damit Sie sich für einen Ausflug vorbereiten können. Des Weiteren sind Wege im Gelände, die steil sind, gekennzeichnet. Wir hoffen, die Informationen helfen Ihnen bei Ihrem Besuch. Bei weiteren Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeitenden gerne zur Verfügung.“

Wie angesprochen, gibt es die Rubrik: „Barrierefrei ins Museum“. Dies ist sehr positiv, da das Thema sichtbar präsentiert wird. Allerdings wird angeregt, einige kleinere Verbesserungen bezüglich des Wordings und der inhaltlichen Aufbereitung vorzunehmen, die folgend vorgestellt werden. Als Erstes wird vorgeschlagen, einen Steckbrief mit den wichtigsten Informationen zur Barrierefreiheit zu erstellen und die Rubrik in „Hinweise zur Barrierefreiheit“ umzubenennen. Dieser sollte kurz und knapp die wichtigsten Informationen zusammenfassen.

Beispiel:

- Barrierefreie Parkmöglichkeiten vorhanden
- Barrierefreies WC im Eingangsbereich und am Wagnerhäusl (Nummer 21) vorhanden
- Das Gelände ist teilweise sehr steil. Die steilen Wege sind im Übersichtsplan mit Pfeilen gekennzeichnet
- Einige Gebäude sind nur über eine Schwelle zugänglich (eine Auflistung finden Sie **HIER**)
- Wickelraum in den WC-Anlagen vorhanden
- Sie können Rollstühle und Rollatoren an der Kasse ausleihen
- Angebote zum Hören, Tasten und Fühlen im Wagnerhäusl
- Führungen für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung werden angeboten
- ....

Man kann hier auch gerne auf den Kurzbericht zur vorhandenen Barrierefreiheit verlinken, welcher im Rahmen der „Reisen für Alle-Zertifizierung“ erstellt wurde.

Die darauffolgende Aufbereitung auf der Homepage erfolgt mit Hilfe von zielgruppenspezifischen Überschriften. Dies kann man machen, jedoch sind dann alle wichtigen Informationen für die Zielgruppe aufzuführen.

Aktuell steht zum Beispiel Folgendes:

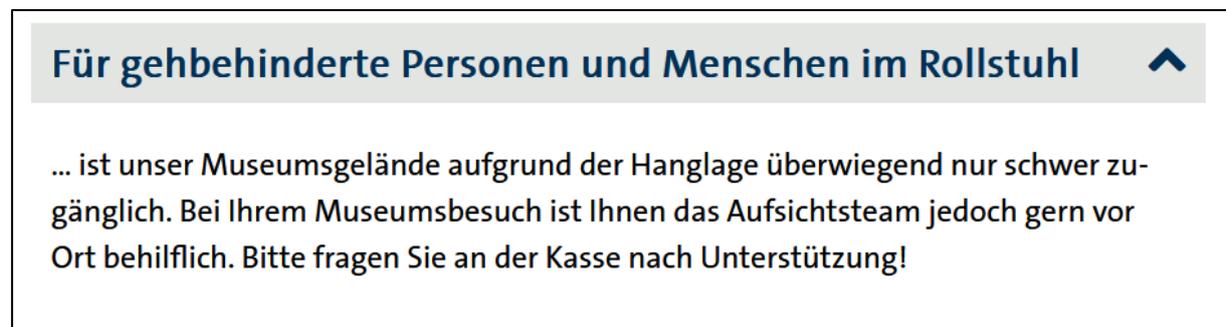


Abbildung 2: aktuelle Zielgruppen-Aufbereitung auf der Homepage

Wenn dies die einzige Information für Rollstuhlfahrer ist, dann ist dies etwas wenig. Des Weiteren wird mit der Beschreibung „überwiegend nur schwer zugänglich“ eine Bewertung vorgenommen. Die Bewertung, ob etwas schwer ist oder nicht, sollte der Gast selbst treffen – aufgrund der gegebenen Informationen. Anderweitig ist zu beschreiben, warum es schwer zugänglich ist (wegen Bodenbelag, wegen Steigungen, etc.). Demnach können auch unter den einzelnen zielgruppen-spezifischen Informationen in Form von Steckbriefen aufbereitet werden. Auch hier kann man die Daten der „Reisen für Alle-Zertifizierung“ nutzen. Falls man diese nicht einbetten möchte, sollte zumindest der Link zu der Seite eingefügt werden:

[https://www.reisen-fuer-alle.de/freilichtmuseum\\_glentleiten\\_249.html?action=detail&item\\_id=2974](https://www.reisen-fuer-alle.de/freilichtmuseum_glentleiten_249.html?action=detail&item_id=2974).

Diese Anregung betrifft alle beschriebenen Zielgruppen.

Gerade bei der Zielgruppe der Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen sind Informationen wichtig, welche Häuser stufen- und schwellenlos zugänglich sind und welche nicht. Die Erstellung einer Übersicht wäre entsprechend hilfreich.

Der Einsatz von weiteren Fotos, die Gegebenheiten im Museum (z.B. Wege, Zugänge zu den Gebäuden etc.) aufzeigen, wäre gut. Der visuelle Eindruck hilft, um sich viel schneller ein Bild über die barrierefreien Angebote zu machen. Zwar sind bereits Fotos vorhanden, diese vermitteln aber nicht unbedingt Informationen zur Barrierefreiheit.

Der Nationalpark Eifel zum Beispiel hat viele Fotos eingestellt und diese unter der Überschrift: „Machen Sie sich einen Eindruck“ gesammelt.

<https://www.nationalpark-eifel.de/de-simple/nationalpark-erleben/barriere-frei/wilder-kermeter-und-wilder-weg/>

Auf der Hauptseite des Freilichtmuseums sind auch zahlreiche Fotos vorhanden, jedoch keine zur Barrierefreiheit.

Die aktuelle Zielgruppen-Aufbereitung setzt vom Wording den „Mensch“, immer an den Schluss der Überschrift. Eine inklusivere und barrierefreie Aufbereitung ist es, wenn der Mensch stets im Vordergrund steht und nicht die Beeinträchtigung. Demnach sind die Überschriften zu ändern in z.B. „Menschen mit Hörbeeinträchtigungen“ oder Gäste mit... oder Besuchende mit.....

Hilfreiche Tipps und eine Auflistung mit möglichen Formulierungen findet man unter: <https://leidmedien.de/begriffe/>.

Demnach sind Kleinigkeiten in der Rubrik anzupassen und zu ergänzen, damit sich möglichst alle Gäste ein umfassendes Bild über das Museum im Vorfeld machen können.

Positiv gestaltet ist der Bereich: „Mit Kindern ins Museum“. Hier finden sich zahlreiche Informationen und es ist mit dem Veranstaltungskalender

(Kinderprogramm) verbunden. Es ist ebenfalls wichtig, dass es eine eigene Rubrik für diese Zielgruppe gibt.

Eine weitere Anregung betrifft die Öffnungszeiten. Diese sollten immer die aktuellen Daten abbilden. Es ist eher verwirrend, wenn hier Informationen und Öffnungszeiten über das ganze Jahr stehen. Dies kann dazu führen, dass Besuchende verwirrt sind. Es kann aktuell der Eindruck entstehen, dass das Museum zum Beispiel montags geschlossen ist. Aktuell sollte ganz oben stehen: „Montag – Sonntag von 10:00 – 18:00 Uhr“. Die Uhrzeiten und Tage können dann im September wieder angepasst werden.

## **Social-Media**

Das Thema Barrierefreiheit findet auf den Social-Media-Kanälen aktuell nicht statt. Es werden zwar Beiträge zu Angeboten für Kinder erstellt, jedoch sind keine weiteren Informationen oder Bilder zu dem Thema vorhanden. Es wird empfohlen, auch hier eine Sichtbarkeit zu schaffen, um Menschen mit Beeinträchtigungen zu signalisieren, dass es Angebote gibt und sie willkommen sind. Demnach bietet es sich an, ein Foto-Shooting auch mit Gästen mit Beeinträchtigungen zu beauftragen/durchzuführen, um die Bilder dann ebenfalls für die Social-Media-Kanäle zu nutzen.

Des Weiteren bieten sich Social-Media-Kanäle darüber hinaus auch an, um das Thema der Vielfalt zu zeigen (Gender, Divers, etc.). Hier kann eine Haltung übermittelt werden (Offenheit gegenüber allen).

## **Leitbild**

Das Leitbild des Freilichtmuseums Glentleiten und des Freilichtmuseums Amerang ist auf der Seite des Bezirks Oberbayern als Download vorhanden. Das ein Leitbild existiert und vom Gast eingesehen werden

kann, wird sehr begrüßt. Angeregt wird, die Inhalte zu aktualisieren und unter den aufgeführten Punkten das Thema der Vielfalt zu konkretisieren und besser darzustellen. Zum Beispiel:

... von einer Offenheit gegenüber allen Menschen, egal welcher Herkunft, Religion, Geschlecht, Nationalität.

#### **Verantwortungsvolles Arbeiten**

Der Erfolg der beiden Museen gründet auf der qualitätvollen Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sowohl jedes Einzelnen als auch des gesamten Teams. Dieses zeichnet sich durch ein außergewöhnlich breites Spektrum an fachlichem Können und Wissen aus und umfasst Besucherservice, Gebäude- und Geländemanagement, Handwerker, Restauratoren, Verwaltung und Wissenschaftler. Unsere Arbeitsweise ist geprägt

- von einer offenen, konstruktiven Haltung
- von gegenseitigem Respekt,
- von Leistungsbereitschaft,
- von Eigenverantwortlichkeit,
- von stetiger Reflexion und Entwicklung sowie dem Austausch untereinander auf der Grundlage regelmäßiger Evaluierung.
- Mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen gehen wir sorgfältig um.

**Abbildung 3: Leitbild der beiden Freilichtmuseen**

## **Analoge Materialien**

Wie bereits beschrieben, stellt der Übersichtsplan ein wichtiges Dokument dar. Einige Aspekte wurden bereits genannt. Beim analogen Flyer sollte darüber nachgedacht werden, die Kennzeichnung der Treppen und Steigungen im Gelände anders zu gestalten. Die aktuellen Piktogramme werden nicht von allen Gästen verstanden, da Sie zum Beispiel als Wegeleitsystem missinterpretiert werden könnten. Es kann mit Hilfe von „Achtung“- oder Hinweis-Piktogrammen gearbeitet werden. Wichtig ist, den Gästen verständlich zu machen, dass es hier eine größere Neigung gibt.



**Abbildung 4: Mögliches Piktogramm zur Kennzeichnung von Neigungen**

Anderweitig können die Abschnitte farblich anders gestaltet oder schraffiert werden, wie es zum Beispiel das Freilichtmuseum Lindlar auf ihrem Geländeplan ([https://freilichtmuseum-lindlar.lvr.de/de/museum/gelaendeplan/gelaendeplan\\_1.html](https://freilichtmuseum-lindlar.lvr.de/de/museum/gelaendeplan/gelaendeplan_1.html)) oder der Nationalpark Eifel (<https://www.nationalpark-eifel.de/de-simple/nationalpark-erleben/barriere-frei/wilder-kermeter-und-wilder-weg/>) macht. Hier sei darauf hingewiesen, dass in Lindlar Bewertungen ausgesprochen werden, was hinsichtlich der Kommunikation schwierig ist (es geht demnach nur um den Hinweis auf die farbliche Gestaltung).

Bei der Begehung konnte festgestellt werden, dass Neigungen vorhanden sind, die gar nicht in dem Übersichtsplan dargestellt werden. Es ist darauf zu achten, dass alle Wege mit einer Neigung von mehr als 10 % gekennzeichnet werden (zum Beispiel der Weg hinter der Zollingerhalle).

Eine weitere kleine Anregung betrifft die Länge der Wege und die Größe des Geländes insgesamt. Es könnte ein Maßstab eingefügt werden, damit Gäste ungefähr wissen, wie weit die Wege im Gelände sind.

Gut ist, dass die Barrierefreiheit auf der Rückseite des Flyers als Kategorie unter Hinweise und Tipps vorhanden ist. Jedoch ist das Wording an dieser Stelle ebenfalls anzupassen. Hier wäre der Hinweis zu der Homepage besser.

„Wir haben Informationen zur Barrierefreiheit für Sie aufbereitet. Diese finden Sie unter: [www.glentleiten.de/Ihr-Besuch/Barrierefrei-ins-Museum/](http://www.glentleiten.de/Ihr-Besuch/Barrierefrei-ins-Museum/)“

Die Häuser sind in verschiedene Themen unterteilt und entsprechend nummeriert. Im Museumsführer sind die Themen farblich unterschiedlich dargestellt. Vielleicht wäre dies im analogen Flyer auch umsetzbar, um die Unterschiede besser hervorzuheben. Bei einer Umsetzung ist dann auf visuelle Kontraste zu achten.

Ansonsten sind die wichtigsten Informationen wie freies W-Lan, Besuch mit Hunden, Familienangebote etc. vorhanden. Sehr gut ist auch, dass die Kennenlern-Tour und die digitalen Schnitzeljagden beschrieben werden und weitere Informationen mit Hilfe eines QR-Codes abrufbar sind (mehr dazu siehe Handlungsfeld 6).

Ein weiteres wichtiges Dokument zur Informationsgenerierung ist der Museumsführer, welcher für 14,90 € erworben werden kann. Dieser stellt ausführlich das Museum und die einzelnen Gebäude dar. Er ist übersichtlich, die Schrift ausreichend groß gestaltet und die visuellen Kontraste weitestgehend berücksichtigt. Allerdings fehlen hier auch Informationen über Angebote für Familien und zur Barrierefreiheit. Bei einer Neuauflage sollten diese Aspekte vor der Vorstellung der Gebäude ebenfalls integriert werden.

Ein weiterer Flyer ist: „Das Weite suchen. Die Glentleiten entdecken“. Dieser enthält ebenfalls einen Übersichtsplan und gebündelt die wichtigsten Informationen zur Glentleiten. Nur Informationen zur Barrierefreiheit fehlen, ansonsten ist dieser sehr gut gestaltet.

An dieser Stelle kann nicht auf jedes weitere vorhandene Prospekt / Flyer etc. eingegangen werden, weshalb sich auf die beiden wichtigsten Dokumente beschränkt wurde.

#### a. Aufbereitung der Informationen

Neben den Informationen, die gegeben werden, ist es wichtig, dass diese überhaupt abrufbar sind. Es gibt bereits einige barrierefreie Angebote, die vor allem auf der Homepage eingebettet sind. So gibt es eine Seite in Leichter Sprache, welche die relevantesten Informationen darstellt. Zusätzlich ist es möglich, die Schrift zu vergrößern, es ist eine Suchfunktion eingebaut und die Seite ist auf Englisch abrufbar. Die Seite funktioniert auch bei einer Vergrößerung der Ansicht auf 200 %. Die Elemente, die nicht barrierefrei gestaltet sind, sind entsprechend bei der Erklärung zur Barrierefreiheit aufgeführt.

Es sollte nur darüber nachgedacht werden, ob Inhalte in deutscher Gebärdensprache auch auf der Homepage eingebettet werden. Hierfür können die bereits produzierten Videos verwendet werden, die im Eingangsbereich der Kasse gezeigt werden.

### **1.3 Bauliche Barrierefreiheit**

Aufgrund der Lage sowie der Historie des Geländes und einiger Gebäude sind zahlreiche bauliche Barrieren vorhanden. Innerhalb der Analyse kann nicht auf jede mögliche bauliche Barriere eingegangen werden (z.B. Zugang zu den Gebäuden). Vielmehr ist es wichtig, dass auf diese Gegebenheiten hingewiesen und darüber informiert wird (siehe Kommunikation). Weitere Hinweise zur Optimierung der Barrierefreiheit werden nun beschrieben. Sehr positiv ist, dass in der Eingangshalle bereits viele Angebote zur Barrierefreiheit vorhanden sind. So gibt es einen taktilen Übersichtsplan, Gebärdensprachvideos, einen abgesenkten

Tresenbereich (beim Museumladen allerdings nicht) und Sitzgelegenheiten. Direkt an der Eingangstür gibt es auch ein taktiler Aufmerksamkeitsfeld und einen kurzen Leitstreifen. Dieser hört jedoch mitten im Raum auf. Angeregt wird, den Leitstreifen bis zum Tresen weiterzuführen, damit der Gast bis zum Tresen (Kasse) geführt wird und dort eine Beratung mit dem Personal stattfinden kann (laut DIN gefordert). Es ist jedoch zu konstatieren, dass es keine barrierefreie ÖPNV-Anbindung gibt und somit eine eigenständige Anreise z.B. für blinde Besuchende nur schwer möglich ist. Insofern sollte das Konzept zur Barrierefreiheit für diese Zielgruppe eine Begleitperson vorsehen.

Am Tresen findet ein Informationsgespräch mit dem Personal statt und der Übersichtsplan wird ausgehändigt. Um eine optimale Beratung für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen anzubieten, sollte eine (mobile) Induktionsschleife angeschafft werden. Gerade da es im Foyer oft sehr laut werden kann, da dies der Treffpunkt von Schulklassen oder anderen Gruppen ist. Mit Hilfe der Induktionsschleife kann das gesprochene Wort direkt auf das Hörgerät übertragen werden.

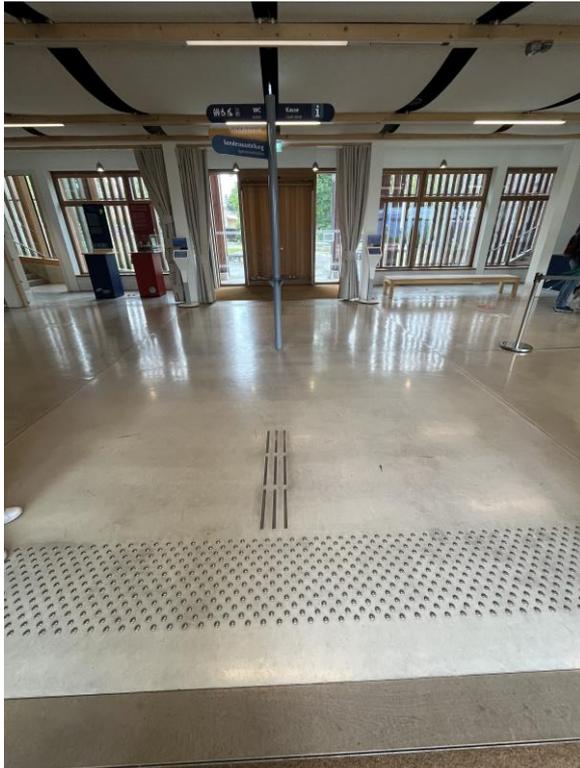


Abbildung 5: Aufmerksamkeitsfeld und Leitstreifen

**MOBILES RINGSCHLEIFENSYSTEM LA-90 (HUMANTECHNIK LA 90)**

Marke Humantechnik

[Beschreibung](#) [Technisches Arbeitsblatt](#) [Kundenmeinung](#) [FAQ](#)

**199,00 €**

Menge

[IN DEN WARENKORB](#)

Zahlung mit sicherer Bankkarte (HTTPS Secure Site)

Abbildung 6: Beispiel für eine mobile Induktionsschleife.

Die Induktionsschleife stellt ein Hilfsmittel dar. Es werden weitere Hilfsmittel angeboten. Diese werden im Internet auch beschrieben und sind vor allem für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen vorgesehen

(siehe 1.10). Hierdurch besteht für Gäste die Möglichkeit weitere Hilfsmittel auszuleihen. Dies ist aufgrund der Topografie und Wegführung im Außengelände auch an bestimmten Stellen notwendig.

## Neigungen

Im Gelände gibt es zahlreiche Steigungen und Gefälle, die sich aufgrund der Topografie / Hanglage ergeben. Die größten Neigungen sind dabei größer als 20 %, sodass hier eine eigene Befahrbarkeit von Personen, die auf Hilfsmittel angewiesen sind, nicht gegeben ist. Auch für ältere Gäste und Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen sind diese Neigungen nicht ohne Erschwernis zu bewältigen. Zwar lassen sich die Neigungen nicht vermeiden, jedoch kann auf diese hingewiesen werden. Des Weiteren wird angeregt, einen Rundweg zu beschildern, welcher am leichtesten und komfortabelsten für die angesprochenen Zielgruppen zu begehen ist (ggf. neue Kennenlern-Tour).



Abbildung 7: Neigung im Bereich Schmiede

Erschwerend kommt hinzu, dass an einigen Stellen der Bodenbelag nicht leicht begeh- und befahrbar ist (Gras, Kies, Steine). Die Kombination dieser Bodenbeläge mit den Neigungen macht das Gelände für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen oder Familien mit Kinderwagen teilweise unpassierbar (z.B. Almwirtschaft). Zu überlegen ist, ob an weiteren Stellen Handläufe angebracht werden können, damit Personen zur Bewältigung der starken Neigungen eine Hilfe haben. Dies ist vor allem für Menschen mit Mobilitäts- und Hörbeeinträchtigungen relevant. Auch wenn Handläufe in der Almwirtschaft angebracht werden sollten, ist der Weg weiterhin nur schwer für alle Gäste begehbar.



**Abbildung 8: Handlauf in der Almwirtschaft**

Da einige Bereiche extra Eingänge haben (wie die Almwirtschaft) ist ggf. mit Hinweistafeln/Informationsschildern oder sogar Fotos auf die Gegebenheiten aufmerksam zu machen (siehe Abbildung 3 und 8). Hierdurch können Gäste besser einschätzen, ob der Weg für sie zu bewältigen ist, oder nicht.



Abbildung 9: Warnung vor Hindernissen

## Wasserrinnen

Weitere Hindernisse für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen und Personen, die auf Hilfsmittel angewiesen sind, ergeben sich ebenfalls durch die Wasserablauffrinnen. Diese sind sehr breit und tief, sodass kleine Räder hier hängen bleiben. Auch dies erschwert die eigenständige Befahrbarkeit des Geländes. Insofern sollten zumindest an bestimmten Stellen kleine „Brücken“ angelegt werden, die eine Fahrspur bilden. Damit ist gemeint, dass die Wasserrinnen an bestimmten Stellen dann ohne die Lücke überquert werden können (analog zum Tierreich, wo bei Gittern entsprechende Stellen geschaffen werden).



**Abbildung 10: Beispiel einer Wasserinne**

## **Begehbarkeit der Wege**

Wie schon beschrieben, weisen einige Wege eine grobe Kiesschicht als Deckbelag auf. Um die Begehbarkeit für alle zu verbessern, wird empfohlen diese abzutragen. An anderen Stellen hingegen befinden sich dicke Steine. Hier ist zu schauen, ob diese entfernt werden können oder eine neue Schicht diese abdecken kann, damit eine gefahrlosere Begehbarkeit gegeben ist. An einer möglichst barrierefreien Wegeführung sollte grundsätzlich gearbeitet werden, es sei denn die Authentizität steht im Vordergrund (Almwirtschaft). Das Bestreben der Einrichtungen des Bezirks Oberbayern sollte immer darin liegen, alle Angebote für alle Zielgruppen zu öffnen. Insofern ist die Beseitigung von baulichen Barrieren ein wesentlicher Schwerpunkt in der zukünftigen Verbesserung des barrierefreien Angebotes im Freilichtmuseum Glentleiten. Da nicht alle Barrieren zeitnah beseitigt werden können, sei an dieser Stelle für diese Zielgruppen nochmals zu betonen, dass zukünftige Entwicklungen zur Barrierefreiheit (Konzepte) zu berücksichtigen haben, dass ein Besuch mit Begleitung zu empfehlen ist.



**Abbildung 11: grobe Steine im Wegeverlauf**

## **Neues Leitsystem**

Es ist davon auszugehen, dass die oben beschriebenen Gegebenheiten auch langfristig nicht alle zu ändern sind. Um Gefahrenstellen und unpassierbare Bereiche zu umgehen, sollten entsprechend Leitsysteme und Empfehlungen für Wegebeziehungen für Zielgruppen erarbeitet werden. Gerade für Familien und Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen bietet es sich an, ein Wegeleitsystem auszuarbeiten und entsprechend auszuschildern. Hierbei sollte die barrierefreie Wegeführung sowie das Erlebnis zahlreicher Exponate und Häuser im Vordergrund stehen.

Um den inklusiven Gedanken in den Vordergrund zu stellen, wird empfohlen, eine neue Hauptroute auszuarbeiten, die alle Zielgruppen anspricht und somit möglichst barrierefrei ist.

## Sitzgelegenheiten

Im Außengelände gibt es einige Sitzgelegenheiten und Rastplätze, die auch im Geländeplan verortet sind. Viele dieser Sitzgelegenheiten sind jedoch etwas veraltet oder nicht an den Weg angebunden. Hilfreich ist es, wenn die Sitzgelegenheiten direkt an den Weg angebunden sind und auf befestigtem Untergrund stehen. Des Weiteren sollten zumindest einige Bänke mit Arm- und Rückenlehnen ausgestattet werden.

Die Installation von Arm- und Rückenlehnen erhöht die Aufenthaltsqualität und hilft Gästen mit Beeinträchtigungen beim Hinsetzen und Aufstehen.



**Abbildung 12: Beispiel einer Bank mit Tisch**



**Abbildung 13: Sitzgelegenheiten zu Beginn des Außengeländes**

In einigen Gebäuden gibt es zusätzlich zu den Informationstafeln Inhalte, die mit Hilfe von Videos oder anderen Audioelementen vermittelt werden.

Dabei werden bei einigen Videos lokale Akteure interviewt. Diese sind aufgrund des Dialektes nur schwer zu verstehen. Es wäre deshalb eine Hilfestellung, wenn Untertitel eingefügt werden. Dies wäre indes für Menschen mit Hörbeeinträchtigung ebenfalls wichtig, damit die Inhalte verstanden werden können. Weiter wird empfohlen, über die Länge der Videos zu informieren (am besten auf dem Video selbst, ansonsten neben dem Bildschirm, wird zum Beispiel bei der aktuellen Sonderausstellung bereits umgesetzt). Dies hilft dem Gast einzuschätzen, wie lange das Video läuft. Optimalerweise wird noch ein Fortschrittsbalken angezeigt, damit man einschätzen kann, wann das Video wieder erneut beginnt.

Ein weiteres wichtiges Element zur Barrierefreiheit ist die Beschilderung und somit die Orientierung für die Gäste.



**Abbildung 14: Beschilderung**

Positiv zu konstatieren ist, dass an jeder Kreuzung die Orientierung in Form einer Beschilderung gegeben ist. Angeregt wird nur, für alle verwendeten Begriffe zusätzlich Piktogramme zu verwenden. Dies hilft Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder Gästen aus dem Ausland. Denn eine englische Übersetzung der Begriffe ist nicht durchgängig vorhanden.

## **Wagnerhäusl**

Als „inklusive Angebot“ wird das Wagnerhäusl beworben. Jedoch stellt das Angebot kein inklusives Angebot dar, es werden „nur“ verschiedene Sinne angesprochen. Um keine falsche Erwartungshaltung bei dem Gast hervorzurufen, sollte der Aufsteller angepasst werden.



**Abbildung 15: Beschilderung vor dem Wagnerhäusl**

Das Angebot ist insgesamt sehr gut und die Inhalte werden weitestgehend barrierefrei vermittelt. Es sind aber nicht bei jedem Exponat Informationen im Zwei-Sinne-Prinzip abrufbar und die erste Etage ist nur über Treppen erreichbar. Dennoch gibt es Angebote zum Tasten, Informationen in Braille- und Prismenschrift sowie Audioinformationen. Das Wagnerhäusl kann somit als Vorzeigeobjekt betrachtet werden. Es wirkt auf der anderen Seite aber auch wie eine Insellösung, da es in anderen Gebäuden meist nur schriftliche Informationen gibt.

Hinweise zur (hier eingeschränkten) lichten Höhe wären ebenfalls hilfreich. Dies ist vor allem problematisch für Gäste mit Sehbeeinträchtigung, da diese Hindernisse mit Langstock nicht erfassbar sind.

Direkt in der Nähe des Wagnerhäusl gibt es ein öffentliches Behinderten-WC.

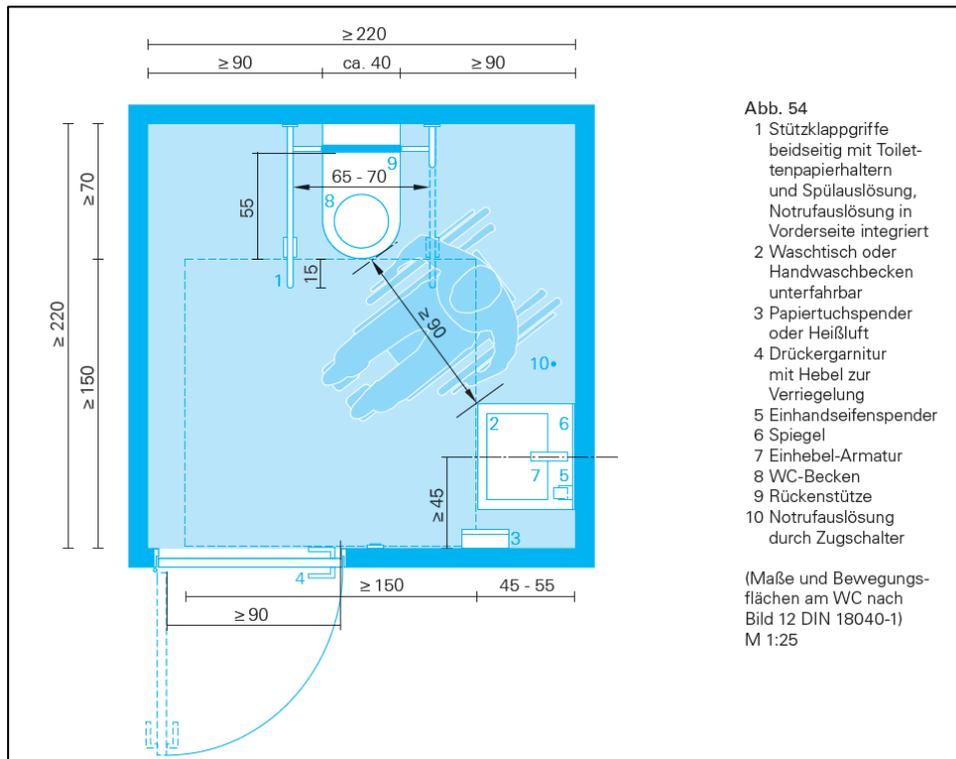


**Abbildung 16: öffentliches Behinderten-WC**

Das WC ist mit 50 cm (nach DIN 18040) zu kurz. Damit Gäste parallel heranfahren und sich umsetzen können, wäre ein WC mit einer Tiefe von 70 cm hilfreich. Folgend wird eine Skizze eines barrierefreien WC-Modells gezeigt.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass der Deckel des WCs beschädigt ist und keine Alarm-Schnur vorhanden ist. Dies wäre relevant, damit Gäste im Notfall diesen auslösen können. Das WC sollte entsprechend mit einem Alarm ausgestattet werden.

Angeregt wird ebenfalls, alle öffentlichen und barrierefreien WCs gleichzeitig auch als Unisex-WCs auszuschildern, damit Personen ein weiteres Angebot haben und auch Menschen mit unterschiedlicher geschlechtlicher Orientierung dieses nutzen können.



**Abbildung 17: Modell eines barrierefreien WCs**

## Sonderausstellung

In der Sonderausstellung sei nur kurz darauf hingewiesen, dass es einige waagrecht gestaltete Vitrinen gibt. Diese sind für kleine Personen oder Gäste im Rollstuhl dadurch nur schwer einsehbar. Bei der Gestaltung der nächsten Ausstellung ist darauf zu achten, die Vitrinen niedriger zu gestalten oder die Vitrine anderweitig anzuschrägen, damit alle Gäste die darin befindlichen Objekte einsehen können. Das Problem liegt auch daran, dass die Vitrinen nicht unterfahrbar ist.



Abbildung 18: Vitrine in der Sonderausstellung

#### 1.4 Allgemeine Erreichbarkeit

Die allgemeine Erreichbarkeit des Freilichtmuseums ist gegeben. Es stehen zahlreiche Parkplätze zur Verfügung. Es ist auch eine Bushaltestelle vorhanden. Die Erreichbarkeit der Gebäude ist ebenfalls weitestgehend gegeben, auch wenn einige Wegpassagen starke Neigungen aufweisen oder sehr schmal sind. Hier wird nochmals auf das Thema Kommunikation verwiesen. Etwaige Schwellen an den Häusern sollten ebenfalls kommuniziert, oder entsprechend mit Rampen ausgestattet werden, damit möglichst ein stufenloser Zugang zum Gebäude geschaffen wird. Weitere Punkte zur Erreichbarkeit, wie beispielsweise Beschilderung und Orientierung, wurden bereits unter 1.3 beschrieben.

## 1.5 Veranstaltungen, Bildung und Vermittlung

Um eine barrierefreie Vermittlung anzustreben, sind die Inhalte mindestens im Zwei-Sinne-Prinzip aufzubereiten. Dabei stehen vor allem die Sinne: Sehen und Hören im Vordergrund, da hierdurch die meisten Gäste angesprochen und viele Informationen vermittelt werden können. Das Zwei-Sinne-Prinzip ist dabei im Wesentlichen nur im Wagnerhäusl vorhanden. Zwar gibt es in anderen Gebäuden auch Audio-Informationen, diese sind aber keine Alternative zu den Texten, sondern beinhalten meist komplett andere, tiefergehende oder neue Informationen.

Damit die vorhandenen Informationen gelesen werden können ist auf visuelle Kontraste und Spiegelungen zu achten (siehe Beispiel).



Abbildung 19: Text auf Glas

Eine Möglichkeit dem Zwei-Sinne-Prinzip näher zu kommen, besteht darin, die barrierefreie Homepage zu nutzen. So könnten zum Beispiel QR-Codes an den Texttafeln angebracht werden. Diese sollten dann auf eine Seite führen, wo die Informationen zu dem jeweiligen Gebäude/Angebot beschrieben werden. Mit Hilfe des eigenen mobilen Endgerätes können Gäste dann die Inhalte abhören (sich vorlesen lassen) und ggf. weitere Fotos oder Eindrücke erhalten. Optimalerweise werden die Inhalte vertont und zur Verfügung gestellt. Es wäre somit auch möglich, Inhalte auf den jeweiligen Unterseiten in anderen Sprachen zu erstellen und abzurufen. Die Variante scheint umsetzbar, da im ganzen Gelände kostenloses W-Lan verfügbar ist.

Eine kostspieligere Variante wäre es, die Inhalte allesamt zu digitalisieren und den Gästen eine App oder einen Audio-Guide anzubieten. Hierfür könnten aber gut die Inhalte aus dem Museumsführer digitalisiert werden.

Dabei gibt es schon digitale Angebote in Form von „digitalen Schnitzeljagden“. Dies werden auf dem Übersichtsplan mit einem QR-Code beworben. Damit diese richtig funktionieren ist der Download der App – Actionbund notwendig. Es wird daher empfohlen, dass diese Angebote auch prominent und sichtbar auf der Homepage platziert werden. Dies hilft von dem Angebot zu erfahren und Gäste können sich vorbereiten und die App bereits vorab laden.

Ansonsten gibt es sehr viele Veranstaltungen, die einen Bildungscharakter aufweisen. Das Veranstaltungsangebot ist mit 232 Terminen im Jahre 2022 sehr gut gefüllt. Dabei wird auch ein Schwerpunkt auf die Zielgruppe der Familien gelegt.

Es wird nur angeregt, für die Personen, die die Veranstaltung durchführen, Schulungen zur Barrierefreiheit anzubieten. Dies hilft, damit der Guide über die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen Bescheid weiß

und entsprechend agieren kann, wenn Gäste mit Beeinträchtigungen teilnehmen.

Aktuell werden die einzelnen Programme und Veranstaltungen übersichtlich dargestellt und sie sind nach Datum sortiert. Es wird angeregt, bei allen Programmpunkten Informationen zur Anmeldung und zum Treffpunkt zu ergänzen. Diese sind nur bei wenigen Angeboten vorhanden. Zwar ist es möglich, den Termin in den persönlichen Kalender zu exportieren, aber auch hier gibt es keine weiteren Informationen außer den Kontaktdaten vom Museum.

## Stoffdruck

Datum:  25.07.2022

Uhrzeit:  13.00 bis 15.00 Uhr

Erleben Sie dieses alte Handwerk!

Beim Stoffdruck werden Stoffe von Hand mit eingefärbten Holzmodellen bedruckt.

Kinder können sich eine kleine Stofftasche selbst bedrucken (Materialgebühr: 2 Euro)!

 Termin exportieren

**Abbildung 20: Screenshot einer Veranstaltung**

Folgende Punkte könnten immer bei der Bewerbung der Programme stehen:

Datum: 25.07.2022

Uhrzeit: 13.00 bis 15.00 Uhr

Treffpunkt: Seilerwerkstatt (Gebäude 17)

Veranstaltungsort: wenn anders als Treffpunkt

Anmeldung: nicht notwendig / oder unter: [info@glentleiten.de](mailto:info@glentleiten.de)

Kosten: 0 € / im Eintrittspreis enthalten

Vor allem für Menschen mit Beeinträchtigungen, Familien und ältere Gäste ist der Treffpunkt und der Veranstaltungsort wichtig. Es ist relevant zu wissen, wo im Gelände dies stattfindet sowie ob und wie dies erreichbar ist.

Ansonsten gibt es nahe des Eingangsbereiches einen neuen, barrierefreien Seminarraum.

## 1.6 Führungen und Touren

### Führungen

Es werden Führungen für verschiedene Zielgruppen angeboten. Es gibt ein Anmeldeformular, welches interessierte Gäste ausfüllen können.

# Anmeldung

## für Führungen und Aktivprogramme

Seite 1 von 3

Wir bitten um frühzeitige schriftliche Anmeldung, mindestens jedoch eine Woche vor dem gewünschten Termin. Das Formular bitte vollständig ausfüllen und uns per Mail, Post oder Fax zusenden.

Institution / Name			
Straße	PLZ / Ort		
Ansprechperson			
E-Mail		Tel.	
Art der Gruppe			
z.B. Erwachsene, Schulklasse, Senior*innen, Menschen mit körperlichen Einschränkungen			
Datum	Wochentag	Uhrzeit	
Anzahl der Personen	Altersgruppe	Rollstuhlfahrer*innen	

**Abbildung 21: Anmeldeformular für Führungen**

Es wird angeregt, die Gruppe „Menschen mit körperlichen Einschränkungen“ zu entfernen. Das Gleiche wird für das Kästchen der „Rollstuhlfahrer\*innen“ geraten, da diese Rubrik nicht alle Arten von Mobilitätsbeeinträchtigungen abdeckt.

Man könnte folgende Frage einfügen und diese als Ankreuzfunktion gestalten:

„Teilnehmende mit Beeinträchtigung: ja / nein“

Hierdurch besteht dann die Möglichkeit, beim Buchenden explizit nachzufragen, um welche Art der Beeinträchtigung es sich handelt. Demnach kann man im Gespräch auf Dinge hinweisen (zum Beispiel Neigungen) und es ist dadurch besser möglich, dass der Guide sich auf die Führung vorbereiten kann (z.B. was zum Tasten integrieren).

### **Touren**

Neben den digitalen Schnitzeljagden gibt es als besonderes Angebot eine Kennenlern-Tour. Diese führt den Besuchenden durch das gesamte Gelände und beinhaltet Informationen über einige Gebäude. Die Tour wird auf dem Flyer beworben und ist auf der Homepage ebenfalls zu finden (allerdings etwas versteckt).

Solch eine Tour ist ein sehr gutes Angebot. Damit viele Gäste - die vor allem zum ersten Mal im Museum sind - die Tour ohne Hindernis und komfortabel begehen und befahren können, wird empfohlen eine andere Route zu wählen. Dies scheint notwendig, um starke Neigungen im unteren Bereich des Geländes sowie einige Treppen zu vermeiden. Als Vorschlag wurde bereits eine alternative Route angeschaut, die im oberen Bereich liegt. Sie würde am Eingangsbereich beginnen und die drei Mitmach-Häuser (Das Haus und wir; Wagnerhäusl und Kleinanwesen aus Grünwald) mitnehmen und einen Stopp beim Krämerladen machen. Die Tour ist final noch auszuarbeiten, würde aber weniger Neigungen beinhalten, Ausstellungen berücksichtigen die bereits barrierefreie Inhalte haben und dem Gast einen Eindruck über das Gelände verschaffen.

Hinsichtlich der Schulung des Personals gilt das Gleiche wie für die Veranstaltungen und Programmpunkte. Während der Führungen können vor allem Dinge zum Tasten und Bilder integriert werden, um die Vermittlung der Führung barrierefreier zu gestalten.

### **Erreichbarkeit der Häuser:**

Grundsätzlich sollte langfristig überlegt werden, wie die unteren Bereiche des Geländes für Besuchende mit Mobilitätsbeeinträchtigung erreichbar werden können.

Denkbar wären alternative Fortbewegungsmittel wie eine „Bahn durch das Gelände“, wie zum Beispiel in der Greifvogelstation in der Eifel:

<http://www.greifvogelstation-hellenthal.de/index.php/de/wildfreigehege-hellenthal/adler-express>

Geländegängige „Golfwagen“ könnten für gehbeeinträchtigte Personen zur Bewältigung der großen Steigungen auf Anmeldung eingesetzt werden.

## **1.7 Ausstellungen**

Die Inhalte sind weitestgehend vorgegeben oder historisch gewachsen. Es ist lediglich darauf zu achten, dass bei der Entwicklung von neuen Ausstellungsinhalten die Barrierefreiheit berücksichtigt wird. Dies betrifft vor allem den Bereich der Sonderausstellung, da es hier immer wieder Veränderungen gibt. Empfohlen wird, Standards (Richtlinien) zur Barrierefreiheit zu entwickeln, damit diese bei zukünftigen Veränderungen eingeplant und umgesetzt werden (Erreichbarkeit, Zwei-Sinne-Prinzip).

## **1.8 Content (Sammlungen)**

Das Freilichtmuseum Glentleiten besitzt viele Sammlungen. Alle Gebäude des Museums sind Sammlungsgegenstände, auch wenn Sie transloziert

werden. Insofern ist eine Vermittlung der Sammlungen über die normalen Inhalte gegeben. Weitere Sammlungen dienen Forschungszwecken und sind nicht öffentlich für Gäste zugänglich.

## 1.9 Preisgestaltung

Es wird gegen Vorlage des Schwerbehindertenausweises ein ermäßigter Eintritt gewährt. Angeregt wird, auch der Begleitperson eine Ermäßigung zu gewähren. Da das Konzept zur Barrierefreiheit eine Begleitperson vorsieht, wäre dies eine Maßnahme.

## 1.10 Hilfsmittel

### Hilfsmittel

... wie kostenlos ausleihbare Rollstühle mit elektronischer Schiebehilfe (gegen ein Pfand von 100 Euro), Rollatoren und transportable Rampen für die Türschwellen sind an der Kasse erhältlich. Das Museum verfügt über einen Fahrstuhl im Eingangsbereich, behindertengerechte Toiletten und ausgewiesene Behindertenparkplätze.

Abbildung 22: Hilfsmittel-Beschreibung

Die Hilfsmittel sind aktuell an der Kasse erhältlich. Der Gast erfährt jedoch nur, dass es diese Hilfsmittel gibt, wenn er sich im Internet informiert. Es wird empfohlen, die Möglichkeit Hilfsmittel auszuleihen auch sichtbar im Foyer zu präsentieren.



**Abbildung 23: Scooter am Eingang der KellerWaldUhr**

Es ist zu überlegen, ob es weitere Hilfsmittel gibt, die dem Gast helfen können, dass Gelände eigenständig zu erkunden. Hier können zum Beispiel Scooter helfen. Diese stellen aufgrund des Geländes eine Hilfestellung für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigungen sowie ältere Gäste dar. Dies werden sehr erfolgreich im Nationalpark Kellerwald-Edersee eingesetzt (zum Beispiel im Wildtierpark). Die Anschaffung von anderen Hilfsmitteln wie kleinen E-Bussen, Anhängern, oder Bimmelbahnen (siehe Abbildung 24 oder z.B. Zeche Zollverein: <https://www.zollverein.de/besuch-planen/themenverzeichnis/linie/>) ist zu überlegen, damit diese im Rahmen von geführten Touren eingesetzt werden können. Dies würde dabei helfen, dass Gäste Bereiche sehen, die sie aufgrund der vorhandenen Barrieren eigenständig nicht erkunden können.



**Abbildung 24: Bimmelbahn auf einer Strandpromenade**

Laut der Homepage gibt es als weiteres Hilfsmittel „mobile Rampen“, die an den Kassen erhältlich sind. Hier ist zu hinterfragen, ob der Gast wirklich selbst die Rampen durch das Gelände tragen muss oder ob die Formulierung missverständlich ist? Die mobilen Rampen sollten nur als Hilfsmittel bereitgestellt werden. Sie sollten an wichtigen Stellen an Gebäuden dauerhaft installiert werden, damit ein Zugang stufenlos möglich ist (WC, Töpferei, Wagnerhäusl).



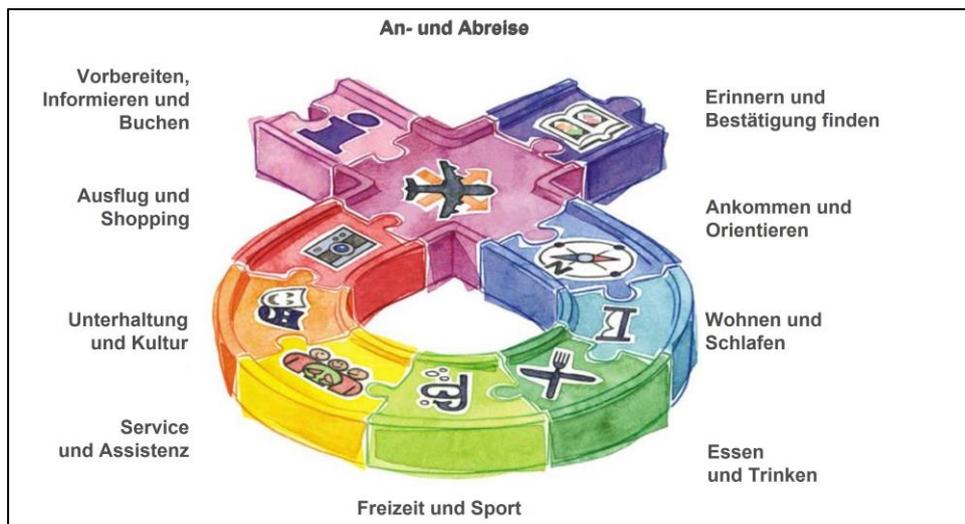
Abbildung 25: Rampe im LVR-Freilichtmuseum Lindlar

Falls die Umsetzung von QR-Codes oder digitalen Angeboten ermöglicht wird, sollten ausleihbare mobile Endgeräte ebenfalls zur Verfügung gestellt werden.

### 1.11 Servicekette

Im Freilichtmuseum Glentleiten sind viele Elemente der touristischen Servicekette abgedeckt. Es sind ausreichend Parkplätze vorhanden, sodass ein Ankommen ermöglicht wird. Die Beschilderung und Leitsysteme schaffen eine Orientierung. Es sind verschiedene Verpflegungsmöglichkeiten im Gelände verteilt. In der Rubrik „Einkehr“ wird auch auf die Möglichkeiten zur Verpflegung hingewiesen. Es könnte hier noch der Hinweis hinzugefügt werden, dass es auch vegetarische/vegane Speisen gibt und in welchen Restaurants die Allergene gekennzeichnet sind. Dies würde Personen mit Allergien und Unverträglichkeiten helfen, vorab eine Auswahl für eine Einkehr zu treffen.

Durch die Gebäude, die Programme und Führungen gibt es zahlreiche Freizeitangebote. Service und Assistenz steht in Form vom Museumspersonal sowie durch die Hilfsmittel zur Verfügung. Des Weiteren kann der Gast im Museumsladen, in der Töpferei und weiteren Einrichtungen Gegenstände erwerben. Für den Punkt „Erinnern und Bestätigen“ gibt es am Ausgang ein Tablet, bei dem die Gäste ein Feedback abgeben können.



**Abbildung 26: touristische Servicekette**

Insofern sind viele Elemente abgedeckt, was sehr positiv ist. Einzig die Interaktion mit Besuchenden im Internet ist ausbaufähig. Das Museum hat auf einigen Plattformen Bewertungen erhalten. Diese fallen überwiegend positiv aus. Es sind Rückmeldungen dabei, die auf Fehler oder Missstände aufmerksam machen. Auch wenn diese sehr subjektiv ausfallen können, sollte eine Kommunikation mit dem Gast stattfinden (übrigens auch bei positiven Bewertungen). Dies stärkt die Bindung zum Gast und kann dabei helfen aus einem unzufriedenen – einen zufriedenen Gast zu machen. Optimalerweise wird ein professionelles Beschwerdemanagement entwickelt. Es sollte auf jeden Fall ein Mitarbeitender benannt werden, der sich um diese Angelegenheiten kümmert. Die Bewertungen zeigen auch

auf, dass das Museum vor allem von Familien besucht wird und dies eine wichtige Zielgruppe ist.

## 2 Fazit

Das Freilichtmuseum Glentleiten weist viele Angebote entlang der touristischen Servicekette auf. Es gibt bereits viele barrierefreie Inhalte, die vor allem am Eingangsbereich und am Wagnerhäusl sichtbar sind. Die Umsetzung des Zwei-Sinne-Prinzips sollte bei zukünftigen Umbaumaßnahmen und Konzeptionen von Ausstellungen im Vordergrund stehen, um die Barrierefreiheit sukzessive auszubauen. Dabei ist zu betonen, dass das Museum aufgrund der Hanglage sowie der historischen Gebäude nie umfassend barrierefrei gestaltet werden kann.

Trotzdem sollte daran gearbeitet werden, bestehende Gefahrenstellen zu minimieren, indem Handläufe angebracht, werden Kies und Steine beseitigt und allgemein die Wegeführung verbessert wird.

Demnach gilt es, das Konzept darauf auszurichten, dass die Inhalte zumindest in Begleitung barrierefrei abrufbar und erlebbar sind. Ein wesentlicher Schwerpunkt sollte daraufgelegt werden, die Informationen zur Barrierefreiheit transparent zu veröffentlichen, damit Gäste sich einen ausführlichen Eindruck verschaffen können. Die Kommunikation von Angeboten und Gegebenheiten vor Ort ist somit ein wichtiger Eckpfeiler für das Freilichtmuseum Glentleiten. Des Weiteren ist an einem neuen Rundgang / Leitsystem zu arbeiten, welches zwar die wesentlichen Inhalte des Museums ansteuert, dabei aber auch die Barrierefreiheit der Wege berücksichtigt.

Weitere Maßnahmen und Handlungsempfehlungen – die auch auf das Freilichtmuseum Glentleiten übertragen werden können - sind in dem Stärken- und Schwächen-Bericht für den Bezirk Oberbayern formuliert.